

Секция «Немецкий язык и право (на немецком языке)»
Entwicklung der Prostitution in Deutschland

Щур Мария Вячеславовна

Студент (бакалавр)

Московский государственный университет имени М.В.Ломоносова, Юридический
факультет, Москва, Россия
E-mail: odinoz_ka@mail.ru

Neben den Fragen über den Gefechtsverlauf, die Kampfaktik und die Nahrungsmittelversorgung der deutschen Soldaten im Gang des 2. Weltkrieges hat vor der faschistischen Herrschaft die Frage über das Sexualleben der Soldaten gestanden. Im Verlauf des Krieges spielt diese Frage eine wichtige Rolle, da ohne entsprechende Regelung die ganze Armee aus der Unterordnung hinausgehen kann. Die Prostitution durfte „nur in besonderen Fällen unter Aufsicht des deutschen Sanitätswesens unterhalten werden. Ein grundsätzliches Verbot der geschlechtlichen Betätigung hielt man für „inopportun, weil dadurch die Zahl der Notzuchtverbrechen und die Gefahren von Verstößen gegen den Paragraphen 175 RStGB (Verbot homosexueller Handlungen unter Männern) steigen würde.“

Die Bordellen waren in allen besetzten Orten errichtet. Im Verlauf des Krieges wurden in besetzten Ländern etwa 500 Bordelle eingerichtet.

Zuerst haben in diesen Bordellen nur reinrassige Deutsche gearbeitet, die auch in den patriotischen Gefühlen arbeiteten. Die Auswahl des Bordellpersonals verfügte die Wehrmacht zudem nach Maßgabe der "Rassenzugehörigkeit". Aber später waren die Bordellen in die Frankreich, Poland, Ukraine und Russland geschaffen. «In den Städten Narwa und Kingisepp richteten die Deutschen Bordelle für die Wehrmachtsoffiziere ein. In diese Häuser wurden die Mädchen und Frauen aus den Dörfern gebracht. Wer sich weigerte, im Bordell zu bleiben, wurde erschossen. . .» (38 NP, Bd.7, S.502f.)

Die Umsetzung der Direktiven ist in einem Lagebericht des Leitenden Sanitätsoffiziers beim Bezirkschef Am 23. September 1940 dokumentiert: „Bordelle für Soldaten sind in fast allen größeren Orten eingerichtet und werden laufend überwacht; außerdem sind in Biarritz, Bordeaux, La Rochelle, Nantes, Angers, Vannes, La Baule und Lorient „Absteigehotels“ eingerichtet. Razzien bezüglich der freien Prostitution wurden auf Veranlassung der Kommandantur Ärzte in fast allen größeren Orten durch die französische Sittenpolizei, die anscheinend gut arbeitet, durchgeführt. Es wurden dabei eine Anzahl wilder Prostituierte als geschlechtskrank erfasst und der Behandlung zugeführt.“

Arbeitsbedingungen, Verdienst sowie die polizeiliche und medizinische Kontrolle der Bordellangestellten wurden mit Hilfe eines umfassenden Auflagenkatalogs bis ins Einzelne geregelt.

Nach dem nur sechswöchigen Westfeldzug der Wehrmacht, der mit der Niederlage Frankreichs endete, waren 1,5 Millionen Franzosen, darunter Ehemänner und Vater, als Kriegsgefangene oder Zwangsarbeiter in Deutschland; deren Frauen mussten sich oft „allein durchschlagen“.

Verhältnisse / Affären mit Soldaten oder Gelegenheitsprostitution wurden für viele Frauen eine Überlebensfrage.

In einem Bericht des Feldkommandanturarztes aus Angers vom November 1940 heißt es: „Die Bordelle wurden in 14 Tagen von 8.948 Soldaten besucht, von denen 2.467 den Geschlechtsverkehr ausübten.“

Gegen Ende des Jahres 1941 hatte die Wehrmacht allein im Militärverwaltungsbezirk A - ein Gebiet, das etwa ein Drittel der deutschbesetzten Nordzone einschloss - 143 Wehrmachtbordelle in denen 1.166 Frauen arbeiteten. In der Hafenstadt La Rochelle waren im Verlauf des Jahres 1942 mindestens 250 Französischen in Wehrmachtbordellen tätig. In Le Mans gab es nahe der Kathedrale von Le Mans ein Wehrmachtbordell vor allem für Deutsche, die von Ausländern kamen.

Der spezielle Tagesablauf wurde reglementiert.

Die Frauen haben in den speziellen Hotels gewohnt. Die Soldaten haben vom Kommandeuren einen entsprechenden Kupon bekommen (5-6 pro Monat), hatte ärztliche Untersuchung, registrierte sein Kupon, hat gewaschen. Das Besuch des Bordelles hat 3 Mark gekostet und dauerte etwa 15 Minuten.

Aber die Bordellen haben die sexuelle Gewalt nicht zurückgehalten.

Die Nachkriegszeit

12. Januar 1968 hat neues Strafgesetzbuch eine Prostitution in Ostdeutschland verboten. Das Strafgesetzbuch hat die Kraft am 3. Oktober verloren, nach dem Beitritt des Ostdeutschlands zum Westdeutschland. Die aktuelle Gesetz "Zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Prostituierten" ist ab 1. Januar 2002 gültig. Das Gesetz wurde am 19 Oktober 2001 abgeschafft.

Vor dieser Zeit war der Vertrag zwischen Kunden und Prostituierten unmoralisch. Die Gastgebern der Bordellen wurden zur Verantwortung gezogen. Die Steuern haben die Prostituierten immer bezahlt. Heute können sie auch Krankenversicherung und Rentenversicherung bekommen. Deutsches Gesetz über die Prostitution ist eines der liberalsten Prostitutionengesetze in der Welt. In den Vereinigten Staaten ist Prostitution mit Ausnahme von Nevada durchweg strafbar. In Schweden und Frankreich sollen nur die Kunden bestraft sein. "Wenn man uns überzeugt, dass Menschenhandel gedeiht, so verbindet das vor allem mit der Erweiterung der EU nach Osten" - erklärt die Soziologie Barbara Caveman. Nach dem EU-Beitritt der osteuropäischen Ländern können Frauen rechtlich daher kommen, um in Deutschland zu arbeiten.

Es stellt sich heraus, dass die Prostitution der gleiche Beruf wie jeder anderen ist? Nein, weil der Verkauf vom eigenen Körper in Gesellschaft als eine beschämende Besatzung gilt. Aber die Personen, die in der Sexindustrie tätig sind, vordere bessere Arbeitsbedingungen.

Die Regierungskoalition in Deutschland bereitet ein neues Gesetz über die Prostitution, in dem es sich um keine Verbesserung der Arbeitsbedingungen handelt. Im Gegenteil stellt das Gesetz die obligatorische Registrierung, medizinische Untersuchungen und Anhebung des Alters für Prostituierten zu 21 Jahren.

Источники и литература

- 1) Insa Meinen "Zur Reglementierung der Prostitution durch die Wehrmacht in Frankreich"
- 2) Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich (1871)
- 3) Ludger Tewes "Frankreich in der Besetzungszeit 1940–1943"
- 4) Birgit Beck "Wehrmacht und sexuelle Gewalt. Sexualverbrechen vor deutschen Militärgerichten 1939–1945"
- 5) <http://www.zeit.de/online/2009/27/lagerbordelle>

6) <http://www.buchenwald.de/599/>